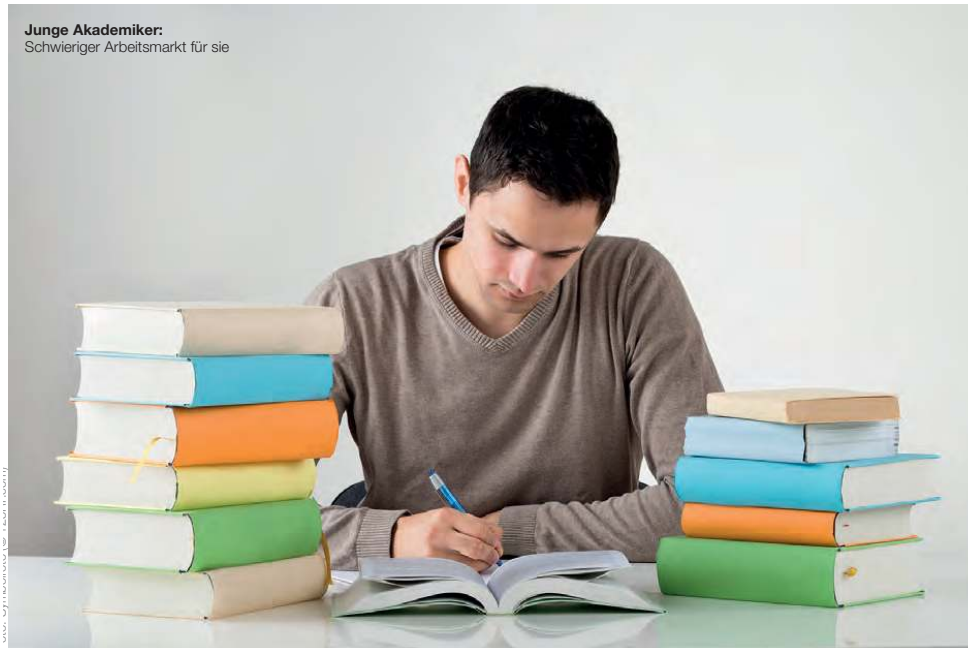




„Keine fairen Löhne“

Akademiker in Südtirol verdienen ein Jahr nach dem Studium durchschnittlich 1.500 Euro netto. Stefan Perini, Direktor des Arbeitsförderungsinstituts, über die **fehlende Wettbewerbsfähigkeit** des Landes.



Junge Akademiker:
Schwieriger Arbeitsmarkt für sie

Tageszeitung: Herr Perini, wie sehen Sie die Verdienstmöglichkeiten für junge Akademiker in Südtirol?

Stefan Perini: Ich möchte etwas ausholen: Fakt ist, dass Südtirol bei den Löhnen nicht gerade glänzt oder spektakulär ist. Im Schnitt haben wir aber sieben Prozent höhere Löhne als auf gesamtstaatlicher Ebene. Wir sprechen hier von den nominalen Löhnen, das bedeutet: Lohn ohne Berücksichtigung der Lebenshaltungskosten. Gleichzeitig haben wir in Südtirol Lebenshaltungskosten, die mindestens 20 Prozent über dem nationalen Durchschnittswert liegen. Man kann nicht wirklich von fairen Löhnen in Südtirol sprechen. Als AFI haben wir beobachtet, dass das deutschsprachige Ausland höhere Löhne zahlt. Leider ist Südtirol zurzeit, gemessen am deutschsprachigen Ausland, nicht wettbewerbsfähig. Schon seit Jahren ist uns aufgefallen, dass es ein Problem bei den Einstiegsgehältern gibt, und auch bei der Art und Weise, wie man zu einem stabilen Arbeitsplatz kommt.

Inwiefern?

Es dauert oft bis zum 30. Lebensjahr oder bis nach dem 30. Lebensjahr, bis man ein Arbeitsverhältnis mit Perspektive erreicht hat. Ich spreche hier von einer Festanstellung. Meistens ist es so, dass der Eintritt in den Arbeitsmarkt über ein Praktikum, einen Projektver-

trag oder einen befristeten Vertrag erfolgt. Diese Problematik beginnt sich jetzt langsam zu lösen, denn die demografische Entwicklung wirkt sich auf den Arbeitsmarkt aus. Das heißt, dass die Belegschaften immer älter werden, dass wir sehr große Pensionierungswelten haben und geburten-schwache Jahrgänge in die Arbeitswelt eintauschen. Das heißt, viele gehen in Pension und wenige kommen am Arbeitsmarkt nach. Zurzeit haben wir einen Fachkräftemangel und einen Arbeitskräftemangel allgemein, der sich zuspitzt. Für Jugendliche ist jetzt eine ideale Zeit gekommen und sie müssen sich bewusst sein, dass sie eine knappe Ressource sind. Deshalb sollen sie sich nicht unter ihrem Wert verkaufen.

Ist eine Festanstellung nur über ein Praktikum möglich?

Nein, es wird auch Unternehmen geben, die einem Arbeitnehmer einen fixen Vertrag anbieten. Dies ist aber eher die Ausnahme. Meistens ist es so, dass man ein Praktikum absolviert oder auf befristeter Basis angestellt wird. Sollte sich der Mitarbeiter bewährt haben, kann man über eine Festanstellung sprechen.

Wieso verdienen junge Akademiker in Südtirol weniger als Facharbeiter?

Der Karriereweg eines Facharbeiters unterscheidet sich von dem eines Akademikers. Das Einstiegsgehalt eines Facharbeiters wird sich wahrscheinlich im Laufe des Karrierewegs nicht weiterentwickeln. Denken wir hier etwa an einen Facharbeiter in der Landwirtschaft, der einen unbefristeten Vertrag hat. Bei einem Akademiker ist es so, dass der Berufseinstieg über ein Praktikum geht. Denken wir hier an einen Juristen, der ein Anwaltspraktikum macht und nichts bezahlt bekommt. Bis man die Berufsbefähigung bekommt, ist es ein langer Weg. Wenn wir an praktische Berufe denken



Stefan Perini

wie die des Handwerkers, wo es auch schwierig ist, qualifiziertes Personal zu finden, finde ich es wichtig, auch diese Berufe zu honorieren, damit diese Menschen von einem guten Gehalt leben können.

Gibt es in Südtirol für junge Menschen mehr Anreize zu studieren oder einen praktischen Beruf zu erlernen?

Unser Land ist nicht recht akademikerfreundlich. Wir haben überdurchschnittlich viel Tourismus und Landwirtschaft im Vergleich zu Deutschland und Österreich. Das sind nicht unbedingt Sektoren, wo ein akademischer Titel eine Voraussetzung ist. Südtirol hat nebenbei fast ausschließlich Kleinbe-

triebe, das bedeutet wir haben Familienbetriebe. Wir haben kleine Betriebe, das heißt im Schnitt 3,5 Beschäftigte pro Betrieb. Wir wissen, dass Akademiker durchaus mehr Chancen in größeren Betrieben haben. Die Branchenstruktur und die Größenstruktur der Betriebe spielen hierbei eine große Rolle. Je mehr die Wirtschaft auf Sektoren wie Industrie oder Dienstleistungssektor ausgerichtet ist, desto größer ist die Präsenz der Akademiker.

Was sind die Hauptgründe für junge Akademiker, Südtirol zu verlassen?

Vielen Jugendlichen ist die Mentalität hier zu engstirnig. Die kulturelle Verslossenheit spielt auch eine Rolle. Aus unseren Studien geht hervor, dass sich viele Jugendliche nach einer kulturellen Vielfalt umsehen, die sie nur in Großstädten finden können. Kar-

„Unser Land ist nicht recht akademikerfreundlich.“

rierenperspektiven sind auch ein Grund, warum viele von Südtirol weggehen.

Hat Südtirol in der Wettbewerbsfähigkeit lohnmäßig Nachholbedarf?

Firmen in Österreich, Deutschland oder der Schweiz sind bereit, einem Jugendlichen mehr zu zahlen. Sie sind sogar bereit, ihnen eine Wohnungslösung anzubieten. Südtiroler sind dazu nicht bereit, und man darf sich nicht wundern, wenn wir einen Fachkräftemangel haben. Es ist besonders wichtig, jungen Menschen eine Perspektive zu geben wie eine Festanstellung oder gute Einstiegsgehälter.

Welche Studien haben die besten Berufsaussichten in Südtirol?

Die MINT-Berufe: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Sehr gefragt sind auch technische Berufe. Alles, was mit Informatik zusammenhängt oder mit dem Ingenieurwesen. In Zusammenhang mit der ganzen Komplexität der italienischen Gesetzgebung haben juristische Berufe, wie die des Anwalts, immer noch gute Berufsaussichten, oder auch Berufe, die im ersten Moment nicht sehr spektakulär klingen. Beispielsweise ein Buchhalter; da dieser Beruf immer komplexer wird, vor allem die öffentliche Buchhaltung.

Interview: Soraya Hamedi